

**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten  
**Herausgeber:** Bernhard Otto  
**Band:** 3 (1781)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Anbau der gelben Rüben über den Winter  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543865>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

spaltenes Holz, etwann einer halben Faust dick eingebunden werden, um ihm einiges Ansehen zu geben. Würde man in Deutschland so wirthschaftlich mit dem Holz umzugehen, daß kein Zweig, der nur so dick ist, als der Kiel einer Schreibfeder, verloren gienge, so könnten der strengeren Winter ungeachtet, noch drei Viertel der Wälder ausgerottet werden, ohne daß man Mangel an Holz leiden würde.

---

### Ebenders. S. 256.

Man sagt insgemein, daß der Wallnussbaum keine andere Gewächse unter sich leide, und daß sein Schatten schädlich sey. Davon wird man hier (einem Ort in der Schweiz) nichts gewahr. Ich habe sogar auf diesem Wege einen mächtigen süßen Kirschbaum, von tresslichem Stamm und schöner Krone angetroffen, der dicht am Stamm eines ebenfalls sehr großen Wallnussbaumes emporstieg, so daß die Wurzeln beider Bäume nothwendig durcheinander musten geschlungen seyn.

---

### Anbau der gelben Rüben über den Winter.

Wenn man gelbe Rüben (Möhren) und Pastinaken noch vor Anfang des Winters im October säet; so kommen sie viel eher, nemlich vor Johannis, und wachsen, ohne am guten Geschmack etwas zu verlieren, zu einer Größe von 4 — 5 Pfunden. Dieses Säen, wie es schon Grotian angemerkt, muß so geschehen, daß der Saamen zwar vor dem strengen Winter in den Boden kommt, aber nicht aufgeht. Die Zeit richtet sich also nach der Beschaffenheit

Beschaffenheit des Orts, wie bald an demselben die strenge Winterkälte eintritt, und den Boden schließet. Man kann also, wenn es die Witterung zuläßt, und die Erde sich bearbeiten läßt, ohne das Erfrieren des Saamens zu befürchten, im December, Jenner, Hornung, und Anfang des Märzen säen. Die gewöhnliche Saatzeit ist im März, so bald sich die Erde umgraben und bearbeiten läßt; nur Unerfahrene säen aus Furcht des Frosts erst zu Ende Aprils, oder Anfang des Mayen. Je tiefer das Land umgegraben, je zarter es dabei durchgearbeitet worden; je weniger der Boden frisch und scharf gedüngt, also je mehr er nur mittelmäßig fett ist; je länger vorher darin kein Wurzelwerk erbaut worden; je vorsichtiger der Saamen von Wurzeln mittlerer Größe, die unbeschädigt, fein lang, rund, gerade gewachsen und ohne alle Zacken sind, gezogen worden: desto bessere gelbe Rüben bekommt man. So bald im Frühling eine taugliche Witterung kommt, geht der vor Winter gesäete Saamen auf; so bald das Kraut Fingerslang ist, verzieht man diese Möhren, daß ein Handbreit leerer Raum darzwischen ist. In der ersten Hälfte des Junius kann man schon davon verspeisen. Die, so im Lande bleiben, kann man im October aussgraben, da sie die oben angezeigte Größe erreichen. Auch Lattichsaamen läßt sich so vor Winters säen, desgleichen Früherbsen auf sonnenreiche Beete. Säet man die gelbe Rüben ic. zu bald vor dem Winter, daß der Saamen noch vor dem Winter aufgeht, so schießen sie im künftigen May in Saamen. Da die gelbe Rüben nicht nur eine gute Nahrung für Menschen, sondern die beste Nahrung für Kindvieh und Pferde sind, so sollte man sie bei uns auch auf Ackerw in Menge bauen.

